

Franckesche Stiftungen zu Halle

Dringende Hirten-Liebe/ Das ist: Erbauliche Seelen-Gespräche Eines Predigers mit seinen Zuhörern/ Worinne Auf die besondere von dem gemeinen Volck ...

Maxen, Jacob Friderich

Heilbron, 1722

VD18 1317178X

VIII.) Vom Creutz wegen gebrechlichen Kindern.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-220108

VIII.) Vom Creutz wegen gebrechlichen Kindern.

Eltern. So lang und oft wir unsers Kinds Gebrechen ansehen / gehet uns ein Stich ins Herz und benimmt uns allen Muth ; warum mag's Gott thun?

Pr. 1.) Was hat viele Eltern unter den ersten Christen zufrieden gestellt bey dem Anblick / da ihre Kinder von den Tyrannen um des Glaubens willen an allen Gliedern sind zerstückelt / ja von wilden Thieren zerrissen worden? Nichts anders / als die Liebe zu dem Herrn Jesu. Also / je mehr wir in Gott verliebt sind / je mehr und williger opfern wir ihm alles auf.

2.) Ja / lieber Mensch / wer bist du denn / daß du mit Gott rechten wilt? Spricht auch ein Werk zu seinem Meister : Warum machest du mich also? Rom. 9/20.

3.) Was ihnen Gott am Leib abgehen läßt / das ersetzt er ihnen gemeiniglich desto reichlicher an geistlichen- und Gemüths-Gaben. Seynd aber einige auch bey ihrer Gebrechlichkeit schlimm / wie doppelt recht hat sie der Schöpffer gezüchtigt / dann sonst würden sie sich gewiß noch weiter in die Bosheit ausbreiten.

4.) Wer weiß wie sich manche in die Welt und ins ewig Verderben hinaus verschießten / wie guten Schein sie zeigten / wann sie nicht auf solche Art gebannt wären von ihrem wohlmeinenden himmlischen Vatter. Matth. 18 / 8. 9. Es ist besser / daß du lahm oder ein Krüppel zum Leben eingehst / als daß du
zwey

zwey Hände und Füße habest und werdest ins höllische Feuer geworffen.

5.) Ein Stummer ist vor unnützem Geschwätz - Ein Tauber vom Gehör sündlicher Dinge - ein Blinder vor dem Glanz der Eitelkeit - ein Lahmer vor böser Gesellschaft verwahret.

L. Wie viel Schelt- und Schmach-Reden muß ein gebrechlicher Mensch von den Spott- Vögeln dieser Welt erdulden! Wenigstens ist er sein Lebttag verachtet vor jederman.

Pr. 1.) Gott bindet doch den Welt-Kindern gar oft das Maul daß sie auch aus natürlichem Mitleiden oder Verstand die Gebrechliche mit Frieden lassen müssen.

2.) Auch verleyhet Gott diesen die Gnad daß sie der Welt Spott nicht hoch achten und dencken: Laß sie spotten / laß sie lachen / Gott mein Heyl wird in Eyl sie zu schanden machen.

3.) Bey Kindern Gottes heißt es: Der zeitlichen Ehren will ich gern entbähren / Gott wird mich schon des Ewigen gewähren. Indessen vergnügen sie sich in den Fußstapffen der Verachtung Christi einher zu wandlen gegen der Himmels-Cron.

4.) Sie wissen daß sie dannoch bey Gott in hohen Ehren stehen / als welcher auch sehr vor sie eiffert wider der Welt Beleidigung / und daß sie am jüngsten Tag werden ähnlich und gleich werden dem verklärten Leib Jesu Christi. Phil. 3 / 21.

5.) Sie wollen gern Werkzeug Gottes seyn / andere zur Danckbarkeit vor ihre leibliche Gutthaten zu erinnern.

L. Wann unser Kind durch Gottes Hand so gebrechlich war gemacht worden / wolten wirs mit Gedult